

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

11. Oktober. 3.) Der Ausbau der Antwerpen/Maas-Stellung<sup>1)</sup> und der Abschub aller entbehrlichen Vorräte ist beschleunigt fortzusetzen. Die genügende Zahl von Maas-Übergängen muß sichergestellt sein.

4.) Für Ruhe und Ordnung auf den rückwärtigen Verbindungen ist mit Strenge zu sorgen.

Jede Ausweichbewegung bedeutet einen schweren Notbehelf. Sie schädigt die Moral der Truppe und kostet uns unersehbare Vorräte. Der Gegner bekommt ebenso wie wir Kräfte frei. Ich bitte die Heeresgruppen, vorgeschlagene Ausweichbewegungen auf das ernsteste nachzuprüfen. Wir sollen den Feind nicht unterschätzen. Wir dürfen ihn aber auch nicht überschätzen“.

Zu dieser Zeit war die Hermann-Stellung erst zwischen Solesmes und Ribemont, die Sudrun-Stellung überhaupt noch nicht bezogen. Zwischen diesen Stellungen und der Antwerpen/Maas-Stellung lag ein bis zu 100 Kilometer tiefer Raum, in dem sich keinerlei Stellungen befanden; von längerem Widerstand konnte hier also nur sehr bedingt die Rede sein. Mehr oder weniger mußte sich das Ausweichen zu einem fortlaufenden Rückzug gestalten. Die Antwerpen/Maas-Stellung war bisher lediglich erkundet, erst am 30. September abends waren die Befehle dazu gegeben worden. So bedeutete die jetzige Verfügung der Obersten Heeresleitung, daß auch der Raum vor der Hermann-Stellung dem Feinde noch streitig gemacht und Ausweichbewegungen auch hier auf das unbedingt Notwendige beschränkt werden sollten. Dabei aber mußte — wenn der übermächtige Gegner seine Angriffe wie zu erwarten fortsetzte — die Kampffähigkeit des Heeres wohl ebenso notleiden wie bei dauerndem Ausweichen.

11. bis  
15. Oktober.

Der Weisung der Obersten Heeresleitung entsprechend befahl die Heeresgruppe Kronprinz Rupprecht ihren Armeen, sich noch vorwärts der Hermann-Stellung solange wie irgend möglich zu behaupten. Den stärksten Druck erwartete sie weiterhin gegen den Südflügel der 17. und gegen die 2. Armee. Sie forderte, alles daranzusetzen, hier möglichst wenig Boden zu verlieren, da andernfalls Zurücknahme auch des ganzen rechten Flügels der Heeresgruppe in die Hermann-Stellung nötig würde. Die 17. Armee sollte möglichst lange den Anschluß an die angesumpfte Seelinie nordwestlich von Zwuy halten und aus ihrer flankierenden Stellung Zwuy—Solesmes den Angriff auf Le Cateau erschweren. Für den Fall des allgemeinen Abmarsches in die Hermann-Stellung wurden drei genau vorgezeichnete Sprünge ins Auge gefaßt.

Tatsächlich lagen die Brennpunkte des Kampfes auch in den nächsten Tagen wieder bei der 17. und 2. Armee, seit dem 14. Oktober auch wieder in Flandern. Am 11. Oktober wurde der linke Flügel der 17. Armee in

<sup>1)</sup> S. 642.